

Tunnel-Gegner ohne Einsicht

Viele Freunde des S-Bahn-Südrings lassen sich vom Gutachten nicht beeindrucken - Landtags-CSU denkt um

Von Dominik Hutter

War da was? Scheinbar nichts, was die eigene Haltung beeinflussen könnte. Als sich nach der Infoveranstaltung zur Tunnel-Südring-Studie die Türen des Ludwig-Erhard-Festsaals im Wirtschaftsministerium öffneten, hatte vermutlich kein einziger Teilnehmer seine Meinung geändert. Wer vorher schon die Röhre favorisierte, fühlte sich bestätigt. Und die Freunde des Südrings halten weiterhin die eigene Variante für überlegen - obwohl das Gutachten zum S-Bahn-Ausbau das genaue Gegenteil ergab. Es wurde gezinkt, heißt es nun. Manche Presseerklärung mit diesem Tenor erreichte die Münchner Redaktionen schon vor der offiziellen Vorstellung der Untersuchung.

Alles umsonst also, und damit die Fortführung der immer gleichen Debatte? Bei der tunnelfreundlichen SPD im Münchner Rathaus sorgt die beharrliche Haltung der Südring-Fans für Befremden. Fraktionschef Alexander Reissl appellierte am Dienstag "an die Tunnelgegner jeglicher Couleur, das Ergebnis zu akzeptieren". Die CSU solle endlich "von der Selbstfindung zur Sachpolitik zurückkehren". Zudem stelle sich "langsam die Frage, wie seriös die Politik der Grünen in dieser Frage noch einzuschätzen ist" - ein unter Koalitionspartnern doch recht feindseliger Umgangston.

Die so gescholtenen Grünen wollen jedoch erst einmal abwarten, bis sie das Gutachten im Detail überprüft haben. Sollten die Zahlen Hand und Fuß haben, so Stadtrat Paul Bickelbacher, werde man die ungeliebte Röhre wohl mittragen müssen. Der Verkehrspolitiker geht aber eher davon aus, dass der Südring schlecht gerechnet wurde. "Die Kosten sind mit 1,3 Milliarden Euro erstaunlich hoch" - was Bickelbacher weniger den Gutachtern als vielmehr den Vorgaben der Deutschen Bahn anlastet. 100 Millionen pro Kilometer, "das erreicht ja U-Bahn-Dimensionen". Der Grünen-Landtagsabgeordnete Martin Runge spottet bereits über die "teuerste Eisenbahnstrecke der Welt". Die Studie sei "plumper als erwartet" ausgefallen. Der private Verkehrsplaner Thomas Kantke sieht in dem Papier eine Ansammlung von "überzogenen Forderungen und Worst-Case-Szenarien". OB Ude habe sich "verrannt wie Stoiber mit dem Transrapid". Auch der CSU-Landtagsabgeordnete Markus Blume hegt Zweifel an den Berechnungen. So habe man offenbar den Nutzen des Südring-Ausbaus für den Regionalverkehr ignoriert. Blume ist ohnehin nicht von der Notwendigkeit einer vollwertigen zweiten Stammstrecke überzeugt. Ein Minimal-Ausbau des Südrings für S-Bahn und Regionalverkehr sei vollkommen ausreichend. Auch Blumes Parteifreund Bernd Posselt, der im Europaparlament sitzt, hält den S-Bahn-Ausbau für zweitrangig - zuerst müsse der auch für den Fernverkehr taugliche Nordtunnel gebaut werden, dessen Planung freilich noch ganz am Anfang steht. Posselt hält die Münchner Tunnelplanung für "teuer und kleinkariert".

Allerdings gibt es auch andere Meinungen in der CSU. Eberhard Rotter, der verkehrspolitische Sprecher der Landtagsfraktion, hat "keinen Zweifel an der Seriosität des Gutachtens". Die

Untersuchung sei von den Südring-Freunden selbst gefordert worden. "Man kann doch nun nicht immer wieder neue Studien in Auftrag geben, bis irgendwann einmal das gewünschte Ergebnis herauskommt." Rotter will sich dafür einsetzen, dass die CSU-Fraktion die Röhre nun rasch voranbringt. "Sonst fließen die Bundesmittel woanders hin." Diese Gefahr sehen auch MVV und Regionaler Planungsverband. Angesichts des knapper werdenden Geldes sei es "fahrlässig, immer wieder neue Planungsideen mit nur auf Grobschätzungen beruhenden Kosten ins Feld zu führen".

(SZ vom 18.11.2009)

⌘ [vorheriger Artikel](#)

Seite 38 - München

[nächster Artikel](#) ⌘

[drucken](#) ⌘

[Fenster schließen](#) ⌘